

Die Sprüche von der Himmelsgöttin.

Von

Adolf Erman.

Dass das himmlische Reich der Seligen nicht immer unter dem Schutze des Osiris und der ihm angegliederten Götter gestanden hat, wird heut wohl von allen Fachgenossen angenommen. Noch bis ins mittlere Reich hinein ist es Sitte, in den Grabinschriften neben dem Osiris auch den „grossen Gott den Herrn des Himmels“, also den Sonnengott, als den Gönner des Toten zu nennen und die Pyramidentexte lehren uns auch den Grund kennen, aus dem man gerade diesem Gotte die Verstorbenen anbefahl. Sie zeigen uns, dass nach ältester Vorstellung der Tote als Stern am Himmel fortlebte; als solcher *wird er in der Nacht erzeugt und wird er in der Nacht geboren; er gehört zu denen die hinter der Sonne sind, zu denen vor dem Morgenstern*¹.

Freilich auch in den Pyramidentexten ist diese Auffassung schon sehr zurückgetreten und die grosse Mehrzahl von ihnen beruht bereits auf den Vorstellungen der Osirissage: der Tote wird wie dieser Gott aus dem Tode erwachen, seine Schwestern beweinen ihn, sein Sohn opfert ihm und folgt ihm im Amte nach, seine Feinde werden gedemütigt. Selbst die Texte, die ursprünglich nichts auf den Osiris bezüglichen enthalten haben, haben fast alle ein der neuen Sitte entsprechendes Gewand anlegen und dem Osiris Einlass gewähren müssen, wodurch sie dann freilich nicht gerade an Verständlichkeit gewonnen haben. Hier dem Einzelnen nachzugehen und das Ursprüngliche vorsichtig auszuscheiden, ist eine Aufgabe, die sich wohl einmal wird

¹ So z. B. Kap. 7 der Schack'schen Zählung (W 195). Ich citiere im folgenden die Kapitel nach Schack's Numerierung, füge aber in Klammern die Stelle an, an der das Kapitel vorkommt.